

Pflicht, die Liga zu bekämpfen, gemant haben würde. — Der „Belfast Northampton“, ein unionistisches Blatt, meint dagegen, die Regierung hätte besser gethan, abzuwarten, bis die Nothwendigkeit der Maßregel allgemein anerkannt gewesen wäre. — Die Belfaster „Morning News“, ein nationalistisches Blatt, sagen, das irische Volk werde diese Antrennungen, es zu schlimmen Thaten fortzureißen, mit Gleichmuth aufnehmen. Der Dubliner Erzbischof Walsh hat geäußert, er könne sich keinen Act vorstellen, welcher unmittelbarer darauf gerichtet wäre, Irland in Verwirrung und Anarchie zu versetzen, als die Unterdrückung der National-Liga.

Die Redaction des „Swjet“ in Peter sburg hielt am 21. d. ein Derouléde-Banket. Das Porträt Derouléde's war mit den französischen und russischen Farben und mit einem Lorbeerkranz geschmückt. Loante auf die Waffenbrüderschaft fehlten nicht. Als Redner trat insbesondere General Tschernajeff hervor.

Das Project zur Erbauung eines verschanzten Lagers bei Mieschow in der Nähe der weißgalizischen Grenze ist bisher in keiner Weise der Ausführung nähergebracht worden und verlautet, daß dieser Plan ganz fallengelassen, oder dessen Ausführung mindestens für längere Zeit verschoben wurde. Dagegen steht die Erweiterung und Ergänzung der Befestigungen bei Brzecz-Kitewski und Zwangorod unmittelbar bevor und wurden hierfür 1,800,000 Rubel bereits bewilligt. — Der seit Kurzem geplante Bau eines Arsenal's in der Warschauer Vorstadt Praga im Anschlusse an die neuerrichteten Befestigungen dürfte nunmehr in Bälde ausgeführt werden, nachdem ein Credit von 1,000,000 Rubel für diesen Zweck bereits bewilligt wurde. „Diel“ bezieht neuerdings das Verhältniß Oesterreich-Ungarns zu Serbien, und erklärt bezugnehmend auf seinen früheren Artikel, daß er als Organ der radicalen Partei weder den Willen, noch den Beruf habe, die Anschauungen der Regierung zu verholmetzen oder zu vertreten.

Der bulgarische Agent Bulkwitsch theilte dem Großvezir ein Telegramm Stolow's mit, welches besagt, der Prinz Coburg übermittelte bei seinem Eintreffen in Philippopol dem Sultan den Ausdruck seiner loyalen und ergebenen Gefühle mit der Versicherung, die Verpflichtungen gegen den Sultan zu respectiren. Der Prinz fügte hinzu, er werde glücklich sein, persönlich diese Gefühle zu bezeugen, wenn der Sultan dies als opportun erachten wird.

Rußland und der Rubelcourse.

Man beschäftigt sich in Rußland jetzt viel mit dem Projecte, den Cours der russischen Valuta zu heben. Es sind zu diesem Zwecke allerlei seltsame Pläne ausgearbeitet worden, welche von dem Gedanken ausgehen, daß der Rubelcourse nur künstlich gedrückt sei, also auch künstlich gesteigert werden könne. Wir halten diese Voraussetzungen für einen Irrthum, weil selbst das mächtigste Consortium von Geschäftshäusern nicht im Stande wäre, dauernd den Stand einer Valuta auf sämtlichen Börsenplätzen der Erde zu bestimmen. Es ist zweifellos möglich, für eine Woche, durch wohlvorbereitete Maschinen einen namhaften Einfluß auf die Course auszuüben; allein der Gedanke eines dauernden künstlichen Druckes auf eine Valuta ist chimärisch; schon aus dem Grunde, weil ein materielles Interesse bei demselben nicht verwirklicht werden kann. Wenn heute ein großes Consortium die Course künstlich drückt, um Rubel billig zu kaufen, so hat es doch morgen das Interesse, den Cours wieder künstlich in die Höhe zu treiben, um mit dem thümlichsten Vortheile zu verkaufen. Schwankungen und Wechsel also sind leicht erklärlich; eine stetig fallende Tendenz dagegen, wie sie seit Jahren die russische Valuta zeigt, kann nur auf tiefere sachlichen Gründen beruhen.

Diese Gründe aber liegen unseres Ermessens offen zu Tage. Sie sind einerseits politischer und andererseits wirtschaftlicher Natur. Zu den politischen Gründen gehören die Nachwirkungen früherer Kriege und die Sorge vor neuen Verwickelungen. Wenn Rußland während des Krimkrieges 700 Millionen ungedeckter Noten ausgab, die es später nicht zurückzog, wenn es während des letzten orientalischen Krieges diese Summe um neuerdings 450 Millionen vermehrte, von denen zwei Drittel im Verkehr geblieben sind, so läßt sich begreifen, daß die Geschäftswelt den Werth des russischen Papiergeldes nicht mehr so hoch schätzen kann, wie ehemals. Wie aber erst, wenn ein neuer Krieg ausbrechen sollte? Alle Welt ist der Meinung, daß diese Katastrophe, wenn sie einst eintreten wird, suchbarer sich gestalten dürfte, als je eine Europa heimgefuhr. Welchen Werth wird dann die russische Valuta haben, welche Bedeutung haben dann unverzinsliche Schuldscheine der russischen Regierung, für welche nirgends eine fundirte Deckung vorhanden ist? Rußland hat in den letzten Jahren sehr wenig gethan, um Europa über seine Absichten für die Zukunft zu beruhigen. Man

trachtet Anstöße von der alten Rose tönte schill durch die Luft, — dann Krachen, Poltern, Schmerzerstöße.

Aufwirbelnder Staub ließ jeden Blick hinter Nichts erkennen.

Als wäre der Blitz vor ihnen in die Erde geschlagen, so waren die Männer zurückgeprallt, während die Rätin, durch den gehabten Schreck völlig übermächtig, zusammenbrach und nur durch das resolute Hinzuspringen der alten Kati vor dem Hinabsturz von der Treppenhöhe bewahrt wurde.

Die lauten Hilferufe hatten andere Passanten der Straße herbeigeführt, wirre Stimmen unter wurden laut.

„Eine Leiter, — eine Leiter, — schafft Leitern herbei!“ rief Marbre, der sich zuerst sagte, vor oben hinab.

Aus dem wirren Durcheinander unten erschollen Rufe zurück. Zu athemloser Spannung standen die Männer. Welche Eröffnung barnte ihrer?

Die eingestürzte Treppe verhinderte sie an dem Hinabkommen und doch beschäftigte nur die eine Frage all' ihre Gedanken:

Wo, wo war Vera geblieben?

Denn daß jene Gestalt, die im Flureingang aufgetaucht, Vera gewesen war, daran zweifelte trotz des mangelhaften Lichtes keiner von ihnen. Was war also aus ihr geworden? War sie auf die Straße zurückgetreten, oder — ewige Wärmherzigkeit! — war sie, gleich der alten Rose, unter den Trümmern der Treppe verschüttet worden?

8. Capitel.

Schloß Altenhof.

„Und nun, mein liebes Fräulein, mein guter Hausgeist, ach, Sie sind mir bereits schon so an's Herz gewachsen, daß ich schlichtweg am liebsten meine liebe Vera sagen möchte, machen Sie sich fertig, denn wir müssen nach Altenhof hinauf. Comtesse Clara bittet dringend um unseren Besuch. O, die Gräfin ist herzlich gut und im Umgange mit ihr vergißt man, daß sie doch eigentlich mehr stolz sein könnte. Denken Sie nur, erst gestern ist sie von der weiten Reise heimgekehrt und heute schon ladet sie uns zu sich ein und ich bin doch nur eine einfache Frau, und dennoch sucht sie meine Gesellschaft. Auch gegen meine verstorbene Melissa war sie herzensgut, nur daß diese schon ein wenig zu alt und vielleicht für den Umgang mit einer solchen Dame nicht verständig genug war. Inbegriff jung bleiben wir ja Alle nicht und ich bin mit der Melissa zusammen all' geworden!“

Diese saß in einem Ahemzug gehaltene Rede kam von den Lippen der Frau Ammann Richard und entlockte Vera, welche vor ihr stand, einen Ruf der freudigen Ueberraschung. (Fortsetzung folgt.)

braucht sich nur der vorjährigen Randgebungen bei der Reise des Czaren, der kriegerischen Ansprachen des Selbstherrschers aller Reußen bei den Schiffstausen, der panlawistischen Brandrede des Moskauer Stadtoberhauptes und zahlreicher ähnlicher Auslassungen zu erinnern, um zu begreifen, daß die Geschäftswelt von Rußlands aufrichtiger Friedensliebe nicht eben überzeugt ist. Dazu kommen die ernten Verwidelungen und tiefen Verstimnungen, welche durch Ausfall und Mißlingen hervorgerufen, aber durch die Erskütterung des Vertrauens von Handel und Wandel nur geeignet sind, den Cours der Valuta zu drücken. Vielesicht haben die Urheber des Handeiches gegen den Battenberger Bielesicht gegen die Fremden, insbesondere die Deutschen in Rußland einmal die Miße, an dem Rubelcourse nachzurechnen, wie viel Rußland dieses Attentat gelostet hat. Eine ähnliche Wirkung mußte die gehässige Politik gegen die Fremden, insbesondere die Deutschen in Rußland haben. Diese Politik schwächte den Glauben an das dauernd freundschaftliche Verhältniß beider Staaten, und daß diese Thatsache in dem Course ungedeckten Papiergeldes Ausdruck finden muß, wird man auch in Rußland begreifen können. Das ist eben das Loos jeder Valuta, welche nicht auf dem Princip der Barzahlung in Gold beruht, Rußland kann sich in dieser Hinsicht sogar mit der Leidensgenossenschaft von Oesterreich-Ungarn trösten. Auch der Guldencourse ist seit Jahren beträchtlich gesunken, wenn auch weitaus nicht in dem Maße, wie der Course des Rubels.

Neben den politischen Verhältnissen ist auf den Stand der russischen Valuta von durchgreifendem Einfluß die Wirtschaftsgesetzgebung der Staaten. Auch in diesem Punkte liegt die Hauptschuld ausschließlich an Rußland. Das Czarenreich hat von jeder eine Abschließungspolitik gegen Europa befolgt, unter welcher insbesondere die an Rußland grenzenden Provinzen Preußens außerordentlich schwer gelitten haben. Alle Vorstellungen gegen dieses engherzige System des nationalen Schutzes sind vergeblich gewesen. Einmal sprach Fürst Bismark im Reichstage die Hoffnung aus, daß die Regierung, welche die Leibeigenenschaft aufgeben, sich endlich auch zu dem System der Handelsfreiheit bekennen und die Fesseln im Wirtschaftsleben brechen werde, welche das weiltiche Europa längst abgeschüttelt habe. Diese Hoffnung hat sich nicht verwirklicht und ist der Verwirklichung ferner denn je, nachdem auch Fürst Bismark in das schutzöllnerische Lager übergegangen und der eifrige Vorkämpfer der Idee des Schutzes der nationalen Arbeit geworden. Daß Rußland den leitenden Staatsmann des Deutschen Reiches durch sein Beispiel gewonnen, daß es ihn von der Richtigkeit der Schutzöllnertheorie überzeugt hat — bezahlt Rußland jetzt in seiner Valuta, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die natürlichen Abgabengebiete Rußlands, errichten hohe Zollbarrieren. Die russischen Producenten müssen aber dennoch exportiren, und es wäre auch in Deutschland und Oesterreich-Ungarn Bedarf nach russischen Producten, wenn sie nicht durch den Zoll verhütet würden. Die Wirkung dieser Thatsachen zeigt sich naturgemäß im Rubelcourse. Je höher die Zölle, um so tiefer der Rubelcourse. Jeder Fortschritt auf der Bahn der Schutzöllnertheorie bedeutet daher einen weiteren Druck auf die bewegliche Valuta, und jede künstliche Hemmung der internationalen Handelsbeziehungen kommt in dem Rubelcourse notwendig zum Ausdruck. Rußland erntet jetzt die Früchte seiner traditionellen Wirtschaftspolitik, welche neuerdings rückwärtslos ihren Gipfel erklommen.

Was aber für Rußland die von der russischen Regierung verschuldete Differenz zwischen dem Goldrubel und dem Papierrubel bedeutet, zeigt ein Blick auf das russische Budget. Die Staatsschulden des Czarenreichs haben sich seit dem Krimkrieg verdreifacht, sie erreichen heute die Höhe von 4500 Millionen Rubel und erfordern zu ihrer Verzinsung im laufenden Budget mehr als ein Drittel aller Einnahmen. Je niedriger der Rubelcourse, um so größer die Zahl der Millionen, welche die russische Regierung zum Ankauf von Gold beifuss Zinsen- und Schuldenzahlung braucht. Wenn der Rubelcourse nicht wieder steigt, verfallen die russischen Finanzen mehr und mehr. Ein solches Steigen aber ist nach der Natur der Sache durch künstliche Experimente nicht dauernd zu bewirken, sondern nur zu erwarten einerseits nach einer eminent friedlichen Haltung des Czarenreichs und andererseits von einer Rückkehr der Staaten zu freihändlerischen Grundsätzen, von denen sie das russische Beispiel abendlich gemacht und russische Zollhöhen sich immer weiter entfernen.

Stimmen aus dem Publicum.

Verständigung

über die Einschreibungen der k. ung. staatlichen Kinder-Bewahranstalten, Elementar-Knaben-, Mädchen- und Mädchen-Bürger Schule.

Die Einschreibungen werden am 1., 2., 3. und 4. September, und zwar von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Gebäude der Staatsschule (Reisberggasse Nr. 13) stattfinden.

a) In der Kinder-Bewahranstalt werden jene Kinder aufgenommen; welche das 3., 4. oder 5. Lebensjahr erreicht haben. Die Einschreibgebühr beträgt für jedes Kind 1 fl.; außerdem sind 50 kr. monatliches Schulgeld zu zahlen. Unbemittelte Kinder werden von Schulgelde eines eingereichten Armutszweignisses vom Schulgelde befreit.

b) In die Elementar-Schulen werden jene Kinder aufgenommen, welche das sechste Jahr überschritten haben. Die Einschreibgebühr beträgt 25 kr., das jährliche Schulgeld 2 fl.

c) In die Mädchen-Bürger Schule werden jene Zöglinge aufgenommen, welche die 4 Classen der Elementar-Schule wenigstens mit genügenderm Erfolg beendet, das 9. Jahr überschritten haben und der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind. Weiter werden auch jene Mädchen aufgenommen, die sich einer Aufnahmungs-Prüfung unterziehen und bei derselben für fähig befunden werden. Die Zöglinge der Bürger Schule zahlen 50 kr. Einschreibgebühr und jährlich 5 fl. Schulgeld. Gleich den Schülern der Elementar-Schulen werden auch jene der Bürger Schule vom Schulgelde befreit, wenn selbe ein von der Polizei-Direction unterfertigte Armutszweigniß bei der Einschreibung vorweisen. Jene Kinder, welche aus anderen Schulen in die k. ung. Staatsschule übertreten, müssen das letzte Schulzeugniß vorzeigen.

Hermannstadt, den 24. August 1887.

Michael Lang.

Director der k. ung. staatlichen Kinder-Bewahranstalt, Elementar-Knaben-, Mädchen- und Mädchen-Bürger Schule.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 26. August.

— (Militärisches.) Seine k. und l. apostolische Majestät gerufen allergnädigst den Einjährig-Freiwilligen, militär-ärztlichen Leuten 2., Titular-Ersten 1. Classe, Doctor der gesammten Heilkunde Emdb György des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, zum Ober- arzte im Activstande beim Garnisons-Spitale Nr. 24 in Ragusa zu ernennen.

Uebersetzt werden: der Oberleutnant: Anton Wabl, des 63. Inf.- Regts., in den Stand der Militär-Unterrichtschule in Sanct-Pölten; — der Oberleutnant-Auditor: Rabiblaus Pudello, vom Garnisons-Ge-richte in Banjaluka, zum 62. Inf.-Regt.; — der Leutnant-Rechnungs-

führer: Franz Wagner, vom 82. Inf.-Regt., zum 28. Feld-Jäger-Bataillon.

Ferner werden übersezt: im Einvernehmen mit dem k. ung. Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel: die Oberleutnante: Ludwig Ronay de Bombor, von der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Genütes in Fogaras, zur Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Genütes-Depots in Debreczin, als Commandant des Postens in Turja-Remete; Richard Pichler, von der Stuhlweißenburger, zur Sepst.-St.-Gyögyger Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Genütes-Depots, als Commandant des Postens in Homorod; Eruard Held, von der Stuhlweißenburger, zur Sepst.-St.-Gyögyger Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Genütes-Depots, als Adjutant; Anton Rönig, von der Sepst.-St.-Gyögyger, zur Stuhlweißenburger Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Genütes-Depots, als Adjutant; Alexander Schiffer, von der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Genütes-Depots in Debreczin, zur Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Genütes in Fogaras; — der Leutnant: Dominik Jambler de Al-Cernáton, von der Sepst.-St.-Gyögyger, zur Stuhlweißenburger Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Genütes-Depots.

In den Rubelstand wird verlegt: der Hauptmann-Rechnungsführer 1. Classe: Josef Parsche, des 28. Feld-Jäger-Bataillons, auf sein Ansuchen. (Domicil Hermannstadt.)

— (Ernennungen.) Seine k. und apostolische Majestät gerufen allergnädigst den Richter des Rezdivasjarscheler l. Gerichtes, Nikolaus Solom, zum l. ungar. Anwalt bei der dortigen l. Anwaltschaft, dann die Unter-Richter: Béla Elekes, des Szilagy-Somlyor, Dionis Bajna, des Kovasjner, Josef Szotpori, des Sepst.-St.-Gyögyger l. Bezirksgerichtes, zu Richtern beim Rezdivasjarscheler l. Gerichtes zu ernennen.

Der k. ung. Justizminister hat den Kandidaten der Hermannstädter l. Anwaltschaft, Albert Dörner, zum Notar beim Hermannstädter l. Gerichtes ernannt.

Die Hermannstädter k. ung. Finanzdirection hat den Steuerofficial 5. Cl. Stefan Bartha zum Steuerofficial 4. Cl., ferner den anbe- solbten Steueramts-Practikanten Geza Demény zum Steuerofficial 6. Cl. ernannt.

— (Bestätigung.) Die Statuten des Neuförster Ortsvereines des allgemeinen Frauenvereines der evang. Landstriche N. B. in Siebenbürgen sind vom k. ung. Ministerium des Innern unter Zahl 49,468 l. J. mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

— (Namensänderung.) Dem nach Torba zurückgebliebenen Alt-Rodnaer Einwohner Samuel Wezel ist vom k. ung. Ministerium des Innern gestattet worden, seinen Familiennamen in „Dobsi“ umzuändern.

— (Militärische Pferdemarkt.) Zur Ergänzung des Pferdebestandes der gemeinsamen Armee werden jährlich 4—5000 Pferde benötigt. Dieser bedeutende Bedarf ist bis in die letzte Zeit fast vollständig durch einzelne Unternehmer gedeckt worden, da den Pferdezüchtern keine Gelegenheit geboten war, ihre vorkäuflichen Pferde zum Ankauf für die Armee direct zu offeriren. Ausgehend nun von der Ueberzeugung, daß bei directem Ankauf von den Pferdezüchtern nicht nur die Armee bessere Pferde, sondern auch der Pferdezüchter bessere Preise erhalten könne, hat das hohe k. ung. Ackerbau-, Gewerbe- und Handelsministerium die Einführung der Abhaltung von militärischen Pferdemarkten angestrebt und es sind im Einverständnisse mit dem h. gemeinsamen k. und l. Kriegsministerium seit 2 Jahren auf dem Gebiete mehrerer Comitats beratige Märkte probeweise thätiglich auch abgehalten worden. Die günstigen Erfolge, die hierbei sowohl für das Militär-Aerar als auch für die Pferdezüchter erzielt wurden, haben Veranlassung gegeben, die Abhaltung solcher Märkte noch weiter auszudehnen.

Auf Erlass des h. k. ung. Ackerbau-, Gewerbe- und Handels-Ministeriums vom 11. August l. J., 3. 40776, werden daher solche militärische Pferdemarkte im laufenden Jahre auf dem Gebiete diesseits des Königstheiles an folgenden Orten und Tagen abgehalten werden, und zwar: 1. zu Sepst.-St.-Gyögy am 18. September, 2. zu Székely-Udvarhely am 22. September, 3. zu Hermannstadt am 25. September, 5. zu Maros-Basarhely am 27. September, 6. zu Klausenburg am 29. September, 7. zu Dees am 17. October.

Zu diesen Märkten wird eine militärische Commission erscheinen, welche von den vorgeführten Pferden die zu militärischen Zwecken geeigneten ankaufen wird.

Da der Hauptzweck, wie erwähnt, eben der ist, daß die für die Armee erforderlichen Pferde ohne jedwede Vermittlung direct von den Pferdezüchtern angekauft werden, so ergeht an die Pferdezüchter, bzw. Eigenthümer die Aufforderung, ihre zu militärischen Zwecken geeigneten vorkäuflichen Pferde mit vollem Vertrauen vorzuführen, dabei aber nicht etwa durch Forderungen übertriebener Preise den Ankauf unmöglich zu machen.

Tauglich ist jedes Pferd von festem Körperbau, welches gute Bewegung und Ausdauer verspricht, durch übermäßigen Gebrauch noch nicht gelitten hat, keine den militärischen Gebrauch behindernde Fehler besitzt, 4—7 Jahre alt und 158 Centimeter hoch ist. Pferde, welche das 7. Jahr überschritten haben, werden in keinem Falle gekauft. Weiter werden solche Pferde, welche unter 158 Centimeter (15 Faust) hoch sind, nur ganz ausnahmsweise, wenn dieselben von besonders vorzüglichem Körperbau sind und ausgezeichnetes Blut besitzen, angekauft.

Die in Aussicht stehenden Preise anbelangend wird bemerkt, daß dieselben sich gewiß gütig herausstellen werden und daß die Pferdezüchter und Pferdeeigenthümer bei diesem directen Verkaufe gewiß bessere Preise erzielen können, als wenn sie ihre Pferde durch Vermittlung von Zwischenhändlern an die Armee überlassen.

Auch wird bemerkt, daß die militärische Markt-Commission die Verpflichtung hat, von den angebotenen Pferden alle anzukaufen, welche den oben erwähnten Bedingungen bezüglich Körperbau, Größe, Alter u. entsprechen und deren Preis, innerhalb des durch den im Voraus normirten Durchschnittspreis von 325 fl. festgestellten Rahmen als angemessen erscheint.

Bei dieser Gelegenheit werden auch Fohlen, welche das 3. Jahr überschritten haben und welche in Folge ihrer vorzüglichen Gestalt und edlen Abstammung zur Aufzucht in militärischen Fohlenpots geeignet sind, angekauft.

Doch wird ausdrücklich bemerkt, daß durch Vorführung von noch nicht 3-jährigen oder nicht vorzüglich qualifizirten Fohlen, sich die betreffenden Züchter bios unnütze Mühe und Kosten verursachen würden. Die durch die militärische Commission gekauften Pferde werden an Ort und Stelle sogleich übernommen und baar ausbezahlt.

Weitere Auskünfte ertheilen die an den obenbezeichneten Markt-tagen am betreffenden Marktplatze anwesenden Comitats- und Gemeinde-Organe, sowie die Mitglieder der Pferdezücht-Commission.

— (Kunstausstellung.) Von Stunde zu Stunde füllt sich der Gesellschaftshausaal mit den Sendungen der bildenden Kunst; es werden ungefähr 300 Gemälde den Ausstellungsraum zieren; außer den bereits genannten Künstlern werden auch Wien Eduard v. Lightenfel's große Fernschiff, Fafch' und Ludwig Hans Fischer's Landschaften, Felix Ruß' Porträts zu sehen, dann Speck, Alois Schön, Sperl, Ringel, Streckler, August Schäffer (Vorsitzer der Künstlergenossenschaft in Wien), Margitai, Szirmai, Bagó, Kardos, Pataty, Pörge, Eugen Gyarfas aus Ungarn durch Werke vertreten sein. Von Hermannstädtern haben Sulhardt („Nach dem Sturm“, Motiv

Feld-Jäger... ung. Mi... des l. ung... Staats... in Turja... Depots, als... des l. ung... der Sept... des l. ung... er, von der... Debreczin... ogarad; —... in, von der... beilung des... nungsführer... auf sein... Majestät ge... gerichtshofes... Anwaltschaft... boer, Dionis... vöggraper l... richtshofes zu... männlicher... anständiger l... Steuerofficial... den unbed... Steuerofficial... Detektiv eines... B. in Sie... Zahl 49,468... andigen Alt... stiumerium... umzuändern... führung des... 5000 Biede... it fast voll... gebührendem... zum Ankauf... eberzeugung... die Armeen... ie erhalten... eministerium... bemerkten... gemeinjamen... te mehrerer... ten worden... er-Arzt als... lung gegeben... and Handels... daher solch... re auf dem... d Tagen ab... am 18. Sept... ly-Verordn... mber, 5. zu... am 29. Sep... on erscheinen... von Wochen... die für die... ung direct... an die Verbe... litätreichen... vollem Ver... übertriebener... welches gute... Gebrauch noch... bernde Fegler... Pferde, welche... alle gekauf... er (15 Faut)... besonders vor... , angekauft... wird bemerkt... daß die Verbe... gewiß bessere... rmittlung von... ommission die... angelaufen... erbau, Größe... durch den im... lten Maschinen... das 3. Jahr... den Gehalt... depots geeignet... ung von noch... sich die be... agen würden... ten Pferde... mmen und... neten Markt... und Gemeinde... unde fällt sich... en Kunit; es... en; außer den... richtenfels... Landbesitzer... öhn, Sperl... anlergenoff... os, Patak... vertreten sein... tum“, Motio

aus Mikelsberg, unvollendet), Hermine Hufnagel, Robert Wellmann, Dörschlag u. m. A. die Ausstellung besichtigt. — (Schulnachricht.) Die Anmeldungen zur Aufnahme der Schüler bei der röm.-kath. Normal-Hauptschule beginnen am 1. und dauern bis 4. September l. J. in der Schullocalität, großer Ring Nr. 1. Das Schulgeld ist jedesmal halbjährig im Voraus zu zahlen; arme Schüler sind bei der Beibringung eines bestätigten Armutsgeweiens vom Schulgelddahnen befreit. Die Schuldirektion. — (Todesfall.) Ottilie König, Arbeitslehrerin an der evang. Schule in Leschtich, ist am 24. d. im 21. Lebensjahre nach langem Leiden dortselbst gestorben. Die Beerdigung findet heute Freitag den 26. d., 3 Uhr Nachmittags, in Leschtich statt. — (Der König in Klausenburg.) Das Kolozser Comitit beschloß in der am 23. d. unter dem Vorsitze des Vicegouverneurs Ghar-mathy stattgehabten außerordentlichen General-Congregation, anlässlich der bevorstehenden Anwesenheit Sr. Majestät des Königs den Gefühlen der Verehrung und Huldigung durch eine Deputation Ausdruck zu geben. Die Deputation besteht aus folgenden Mitgliedern: Graf Koloman Esterházy, Graf Richard Gyulai, Graf Sulaud Teleki, Baron Andreas Bornemissa, Baron Georg Bánffy, Géza Korbuly, Graf Koloman Seldi, Julius Szál, Koloman Horváth, Graf Georg Bánffy, Baron Ernest Bánffy, Bográn Korbuly, Baron Johann Kemény, Karl Jeyl, Graf Béla Bánffy, Julius Szabó, Ludwig Sombory, Adaz Sigmond, Alexander Szabó, Graf Karl Kun, Dominik Barcsay, Paul Maczkó, Bernd. Rosenberger, Peter Maczkó, Alexius Szál, Franz Kézy Jun., Jul. Kézy, Sigm. Gyar-mathy, Graf Emerich Kázar, Dominik Putnok, Béla Verbe, Nikolaus Szizethy, Michael Sebestyén, Alexander Galmágyi, Josef Hofsu, Johann Petrá, Graf Dionys Esterházy, Géza Náladzy, Graf Stefan Kázar, Dr. Victor Grois, Dr. Béla Grois, Graf Edmund Veszely, Ritter Franz Baló, Emerich Duka, Graf Johann Esterházy, Dr. Julius Wermeischer, Ladislaus Vajsa und Michael Schiner. Beim Anlangen wird Sr. Majestät vom Municipal-Ausschuss des Comitats unter Führung des Obergouverneurs und des Beamten-corps begrüßt werden. An der Huldigungs-Deputation können sich auch die auf dem Gebiete des Comitats residirenden höheren geistlichen Personen, sowie die dem Municipal-Ausschuss angehörenden Mitglieder beteiligen. Das Comitatshaus wird prachtvoll geschmückt und illuminiert. Zur Feststellung der Details und Besorgung der geeigneten Maßnahmen wurde unter dem Vorsitze des Obergouverneurs Baron Samuel Jöstle ein engeres Comitit, bestehend aus dem Vicegouverneur Ghar-mathy, dem Obernotar Sónis, dem Grafen Koloman Esterházy, Paul Maczkó, Grafen Georg Bánffy, Dominik Barcsay und Emerich Duka, entsendet. — Aus Neufmarkt wird unterm 23. d. geschrieben: Samstag den 27. d. Vormittag, werden auf dem Wochenmarkt in Neufmarkt zehn Stück eingekaufte Ochsen licitative verkauft werden. — Die Ernte ist hier und um Neufmarkt mittelmäßig, ja oft unter Mittel gewesen. Mit dem Deutche sind hier gegenwärtig zwei Dampf-maschinen, die des Bernhard Leiden und Josef Viedler vollends beschäftigt. Die Frucht ist stark gedürrt und gibt wenig aus. Der Kulturzustand ist in Folge der großen Dürre zurückgeblieben, verspricht eine schwache, wenn nicht sehr schwache Ernte. — (Aus den heimischen Bädern.) Die achte Curliste des Badesortes Eitel-Tusznab weist 12. d. M. 406 Parteien mit 965 Personen aus. — (Unterschied.) In Maros-Basarhely ist gegen den Verwalter und Controllor der städtischen Fruchtmühle, L. Medgyesfalvi und Ludwig Ambros die Strafanzage wegen Defraudation von einigen Tausend Gulden erstattet worden. — (Brandchronik.) In Honigberg sind am 22. d. 67 Scheunen und ein Stall gänzlich abgebrannt. Das Feuer entstand durch die Funken einer Drehmaschine; es verbrannten auch drei Dreh-maschinen. Ferner verbrannten zwei Pferde und zahlreiche Schweine. Zwei Kinder wären beinahe erstickt und konnten nur mit größter Mühe gerettet werden. Der Brand dauerte von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends. Ans Löschten konnte man gar nicht denken, da der Feuerherd wegen des Sturmwindes nicht erreichbar war. — In Bükfad wurden am 22. d. 10 Scheunen durch Schadenfeuer eingedöhrt. — (Grenzfreiheit.) Am 17. d. M. kam es auf den Fejérs, Kerekhüll- und Apahavas-Höhen nächst dem Spimeyer Paß zwischen mähenden Bewohnern aus Ost-Szepdy, Szent-Miklós und Borsova und rumänischen Gendarmen zu einem förmlichen Treffen, wobei hinüber- und herübergeschossen wurde. — (Excursion der Künstler und Schriftsteller.) Aus Biak wird vom 23. d. über den Siebenbürger Ausflug der ungarischen Künstler und Schriftsteller berichtet: Zu der in Déba veranstalteten Vorstellung versammelte sich im großen Saale des Redoutengebäudes die gesammte Intelligenz der Stadt und deren Umgegend. Trotz des regnerischen Wetters war der Saal gedrängt voll. Die von Anton Sipos, Komócsy, Abrányi, Anton Várady, Kornelia Bölgyi, Mariška Kordin, Emil Abrányi und Stefan Máts vorgetragene Vöden ernteten großen Beifall. Eine Tanzunterhaltung beschloß den Tag. — Um 7 Uhr Morgens fuhr die Gesellschaft mittelst Getrages bis Hunyad, wo Bürgermeister Danila und Dechant Pap die An-kommenden begrüßten, worauf Komócsy antwortete. Hierauf wurde die Eigenschaft befragt, wo die Beamten der Fabrik den Cicerone machten; sodann begaben sich die Gäste in die berühmte Vajsa-Hunyader Burg, wo alle Gemäher den Gegenstand regsten Interesses bildeten. Zum Diner fuhr die Gäste nach Biak, wo ihnen vom Stationschef Jvan Pauló de Daruvár ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde. Der Bahnhof war impoant geschmückt, Arbeiter wurden ab-gesendet, die Kapelle der Colonie intonirte den Hálczi-Marsch und die Schuljünglinge, welche uniformirt waren, präsentirten das Gewehr. Der Ortsvorstand und Grundbesitzer Johann Bán begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten, worauf Anton Várady erwiderte. Beim Diner erhob Párrer Jancsó sein Glas auf die Gäste, worauf Komócsy in humoristischer Weise antwortete. D. Géza Kenedy trank auf die Gesundheit Jvan Pauló's. Um 2 Uhr Nachmittags setzte die Gesellschaft nach herzlichem Abschied von Biak die Reise nach Száburg fort. — (Die ungarischen Schriftsteller und Künstler) ver-anstalten heute (26. d.) in Kronstadt eine Akademie mit folgendem Programm: I. Abtheilung: 1. Marsch der Kreuzfahrer (aus der Legende der heiligen Elisabeth), für 4 Hände von F. Rist, vorgetragen von A. Sipos und A. Abrányi. 2. Gedicht, verfaßt und vorgetragen von J. Komócsy. 3. Gones: Arie aus Rosa Salvator, gesungen von Jrl. M. Komaromi, Mitglied der l. ung. Oper mit Clavierbegleitung von A. Kausch. 4. Sitanós. Gedicht, verfaßt und vorgetragen von A. Várady. 5. Volkslieder von A. Abrányi, gesungen bei Clavierbe-gleitung des Compofiteurs von Frau M. Wein-Abrányi, Mitglied der l. ung. Oper. 6. Gedicht, verfaßt und vorgetragen von J. Rist. 7. Im schwarzen Frack, Solosene von Drepsfuß, vorgetragen von K. Katabar, Mitglied des Budapester Nationaltheaters. — II. Abtheilung: 8. a) Touristen-Marsch, verfaßt und vorgetragen von A. Sipos. b) Die Fee des Plattenfes (Manuscript) von A. Sipos. 9. Declamation von Frau S. Háloffy, Mitglied des Budapester Nationaltheaters. 10. F. Gumbert. Walzer gesungen von Jrl. M. Kordin, Mitglied der l. ung. Oper, begleitet auf dem Clavier von Th. Kordin. 11. Gedicht verfaßt und vorgetragen von G. Abrányi. 12. Meyerbeer. Duett aus

der Oper „der Nordstern“, vorgetragen von Frau M. Wein-Abrányi und Jrl. M. Kordin, begleitet von K. Kausch. 13. a) Aus der Oper „Hamlet“, b) Volkslieder auf dem Einmal, vorgetragen von Jrl. K. Bölgyi. 14. Gedicht, vorgetragen von J. Rievicz. 15. Volkslieder, vorgetragen auf der Geige von Sr. Mate, begleitet auf dem Clavier von M. Somogyi. Der Reinertrag wird dem Kronstädter Verschönerungsverein und dem ungarischen Kindergarten zugewiesen. — (Wölfe im Sommer.) Man schreibt aus Debreczin: Am 18. d. Nachts ist auf dem Wege zwischen Debreczin und H. Böhömény ein Trieb Schafe von einem Rudel Wölfe angegriffen worden. Der Ueberfall geschah nächst der Ortlichkeit Zelemör. Aus dem Walde sprangen plötzlich 7 Wölfe auf die Landstraße und begannen ein paar Schafe zu zerfleischen. Mit großer Mühe gelang es den Treibern, die Bestien zu verschrecken, bevor sie noch größeren Schaden anrichten konnten. — (Ueber Ordensvertheilungen in Serajewo) wird unterm 20. d. gemeldet: Mittwoch, den 17. d., fand im Festsaale des Landesregierungsgebäudes in Serajewo die Vertheilung der Großkreuze des Franz-Josephordens an den Erzbischof Dr. Joseph Stabler, Reichs-ältema Hilmi Effendi Hadži Dmerovic und Metropolitan Gjordje Nikolajevic durch den Landeschef Baron Appel in feierlicher Weise statt. Zur festgesetzten Stunde hatten sich der Erzbischof mit der katolischen Geistlichkeit, der Reichs-ältema mit den Mitgliedern des Medschlis und der Metropolitan mit der griechisch-orientalischen Geistlichkeit, sowie zahlreiche Beamte der Landesregierung, Alle in feierlicher Kleidung, eingefunden. Punct 11 Uhr erschien der Landeschef in Begleitung des Jrl. v. David, Civil-Attalus Baron Ruffera, der Oberste v. Schweizer und v. Tomicsich, des Regierungsrates Müller, sowie des Hilfsämter-Oberdirectors v. Stankiewicz, welcher auf einem Polster die Ordens-decorationen trug. Der Landeschef hielt nun an die zu Decorirenden folgende Rede in der Landessprache: „Se. I. und I. apostolische Majestät haben allergnädigst geruht, Ihnen, hochwürdigste Herren, in Anerkennung Ihrer Verdienste gleichzeitig das Großkreuz des Franz-Josephordens zu verleihen, und ist ihm hiermit ein neuer Beweis jener allerhöchsten Gnade, Gerechtigkeit und Guld zutheil geworden, welche allen Con-fessionen im Lande ohne Unterschied in gleichem Maße so reichlich zu-gewendet ist. Nur mit aufrichtigem Danke kann ich auf die Erfolge Ihrer bisherigen Thätigkeit zurückblicken, welcher heute die allerhöchste Anerkennung in so huldvoller Weise zutheil geworden ist. Es ist Ihnen, hochverehrte Herren, nicht nur gelungen, unter strengem Festhalten an den jedem einzelnen Culte vorgezeichneten heiligen Zielen, die besonderen Interessen Ihrer Glaubensgenossenchaften in der kräftigsten und glücklichsten Weise zu fördern, sondern Ihr weises Wirken hat sichlich auch dazu geführt, daß sich zwischen den Angehörigen der einzelnen Con-fessionen untereinander das Gefühl brüderlicher Eintracht in der er-freulichsten Weise festentwickelt und gefestigt hat. In dieser Thatsache darf ich eine der festesten Bürgschaften für das Wohlergehen und das gedeihliche Fortschreiten dieses Landes sehen, und ich wünsche daher, daß es Ihnen, hochwürdigste Herren, auch in aller Zukunft gelingen möge, auf der von Ihnen in so glücklicher Weise betretenen Bahn weiter-zugehen, zum Wohle des Landes und getreu den erhabenen Intentionen Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs Franz-Joseph I.“ Hierauf überreichte Baron Appel jedem der drei geheilich Würdenträger die Bänder mit den Sternen, worauf die drei Decorirten ihren Dank für die ihnen zutheil gewordene Auszeichnung in kurzen Ansprachen zum Ausdruck brachten. — (Paul Déroulde,) der gewaltige französische Maulheld, ist am 18. d. in Petersburg eingetroffen und im Hotel de l'Europe abgestiegen. Der famose Apostel wird auf Schritt und Tritt von der russischen Geheimpolizei beobachtet und verfolgt. Selbst in dem Zimmer neben demjenigen, in welchem Déroulde logirt, ist ein Geheimpolizist stationirt, der den Auftrag hat, die Gespräche des Franzosen zu be-lauschen. Bei einem Gang nach dem zoologischen Garten wich ihm der Detective nicht von der Ferse. Ganz besonders empört ist Déroulde, daß alle Angestellte des Hotels fast nur deutsch und sehr schlecht russisch sprechen. — (Zigeuner-Kuhm.) In Paris producirt sich gegenwärtig die ungarische Zigeunertruppe des Tóth Jertz mit außerordentlichem Erfolge. Vor einigen Tagen hatte sich in dem reizenden Restaurant „Chateau de Madrid“ im Bois de Boulogne ein ausserordentliches Publicum eingefunden, darunter auch der Präsident der französischen Republik, Herr Grévy, und dessen reizende Tochter. Der Zigeuner-Primas Tóth Jertz und seine Leute spielten den Herrschaften auf und erzielten ent-sprechenden Beifall, besonders mit den Variationen über „Repülj fooském“ und dem Potpourri aus „Wiener Walzer“, welche letztere Stücke auf Wunsch des Fürstlein Grévy wiederholt wurde. Präsident Grévy händigte dem Zigeuner-Primas ein Honorar von 600 Francs ein und erklärte, daß ihm das schöne Spiel der ungarischen Musiker lange im Gedächtnis bleiben werde. — (Heiratscandidaten.) Wie Labouder's „Truth“ mit-theilt, ist die Stagnation auf dem Heiratsmarke der europäischen Fürsten ebenso groß, wie in den übrigen Classen der Gesellschaft. Es gibt zur Zeit 108 heiratsfähige ledige Prinzen und 66 ledige Prinzessinen im heiratsfähigen Alter. — (Von Leo XIII.) Aus Rom schreibt man: Leo XIII. hatte bei seinem hohen Alter in den letzten Tagen sehr viel von der Hitze zu leiden. Um ihm etwas Kühlung zu verschaffen, machte man den Versuch, im Speisesaale in einem Bassin einen ungeheuren Eisblock aufzustellen. Als der Bassin zur Maßzeit kam und dies erblickte, wandte er sich an seine Umgebung und sagte lächelnd: „Hätte ich gewußt, daß mir der Tisch am Nordpol gedacht wird, würde ich einen Pelz um-geschängt haben.“ — (Waldbrände auf Corsica.) Aus Ajaccio, 23. d. wird gemeldet: Eine Feuerbrunst zerstörte vollständig mehrere Domainial-Waldungen im Arrondissement Sartene, desgleichen sind Feuerbrünste in den Arrondissementen Bastia und Corte ausgebrochen. Vierzehn Gemeinden wurden von denselben getroffen. Man glaubt, daß die Brände gelegt wurden. — („Es lebe der Kleine!“) Spanische Blätter berichten aus-führlich über die großartigen Ovationen, die der Königin Maria Christina und ihrem kaum zweijährigen Sohne, Alphonso XIII., auf der jüngst stattgefundenen Reise nach San Sebastian dargebracht wurden. Die Huldigungen, die man dem königlichen Kinde allenthalben erwies, waren geradezu überwältigend. Nur der Oberhofmeister fand an der oft seltsamen Art der loyalen Demonstrationen etwas aus-zusetzen. Die Bäuerinnen drängten sich an den königlichen Wagen und schienen nicht übel Lust zu haben, den kleinen Alphonso den Armen seiner Aja zu entreißen und ihn nach Herzenslust abzuküssen. Eine Bäuerin in Medina trat mit einem mächtigen Blumenstrauß an die Equipage heran und, indem sie dem königlichen Kinde Küßhändchen zumarsch, schrieb sie „Viva il nino!“ („Es lebe der Kleine!“). Dieser Ruf nun entsproch allerdings gar nicht der spanischen Hofetiquette, er hatte aber das Glück, den Beifall der Menge zu finden. Er pflanzte sich von Mund zu Mund fort, fand auch in den anderen Dörfern Eingang und auf der ganzen Reise brach die Bevölkerung bei dem Anblicke Alphonso XIII. in den Ruf aus: „Viva il nino!“ Zuweilen wechselten die Leute ab und sprachen: „Viva il rey!“ („Es lebe der kleine König!“) Auch diesen Ruf fand der Ceremonienmeister zu beanstanden, nachdem der König von Spanien unter keinen Umständen ein kleiner König genannt werden dürfte. Maria Christina lächelte über alle diese Begeben-

he fand sich von diesen treuherzigen und ungekünstelten Manifestationen ungemein befreitigt und war glücklich, daß ihr kleiner Sohn bei der königstreuen Bevölkerung so viel Beifall gefunden hatte. — (Die Sonnenfinsternis und die Nihilisten.) Die Nihilisten suchten die Sonnenfinsternis für ihre Zwecke auszubenten. Taufende von Flugschriften wurden in den Dörfern verbreitet, in denen die bäuerliche Bevölkerung auf das Phänomen aufmerksam gemacht und behauptet wird, daß selbst der Himmel, über die Zustände in Rußland entrüstet, den Menschen die Sonne entziehen wolle. Wenn sich das Volk nicht auftraffe und energisch gegen die Nihilisten, welche so unheimliche, zum Himmel schreiende Zustände geschaffen, Stellung nehme, so werde die Sonne ganz vom Firmament verschwinden und ein solcher Frost eintreten, daß Alles erfrieren müßte. Die heilige Synode erließ daher, wie aus Petersburg gemeldet wird, an sämtliche Epis-copate Rußlands ein Circular, in welchem den Bischöfen aufgetragen wurde, das Volk von der Kanzel herab über das Phänomen aufzu-klären und es den Landbewohnern begreiflich zu machen, daß die Sonnenfinsternis eine natürliche Erscheinung sei. Nichtbedeutender halten die ungebildeten russischen Bauern die Verfinsternung der Sonne für ein Warnungszeichen des Himmels. — (Die Toiletten der Königin Natalie.) Man schreibt aus Belgrad: „Während ihrer russischen Reise, und auch nach der Rückkehr von derselben, fand Königin Natalie nicht Zeit, sich mit ihrer Sommer-Toilette zu befassen, und wies alle Anbote ihrer gewöhnlichen Lieferanten kurzweg ab. Nun aber, wo es galt, sich für das saisonable Baden auszurüsten, erwachte in der schönen Frau wieder die weibliche Eitelkeit, und sie telegraphirte an einige Pariser und Wiener Confectionäre eine Bestellung, welche die Lieferung von 24 neuen Toiletten umfaßte. In den Salons, die bereits ihren Sommeresclaf hielten, war man im ersten Moment ganz fassungslos, dann aber berief man rasch die auf Urlaub befindlichen ersten Kräfte zurück und zur Stunde ist die Königin bereits mit einem Toilettenreichthum versehen, der sämtliche Badener Schönen in neidvolle Verzweiflung stürzen dürfte.“ — (Eine Katastrophe bei einer Regatta.) Während der am 22. d. Nachmittags stattgefundenen Regatta auf der Themse unweit London ereignete sich ein entsetzliches Unglück. Eine mit Zuschauer vollbesetzte Barke stieß plötzlich um und alle auf derselben befindlichen Personen stürzten in den Strom. Trotz der ausgiebigen Hilfe, die allseitig zur Hand war, ertranken vierzehn Personen vor den Augen einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge. — (Von Hans Richter) wird ein hübscher Zug aus London berichtet. Der berühmte Wiener Dirigent führte in einem der Londoner „Richterconcerte“ unter Andreem Brahms' „Akademische Festouvertüre“ auf. Wie gewöhnlich, dirigirte er auswendig — sein sabelhaftes Ge-dächtnis ist ja allbekannt; dennoch geschah es diesmal, daß er einen Wechsel des Tactes von $\frac{3}{4}$ zu $\frac{2}{4}$ vergaß, wodurch eine kleine Verwirrung im Orchester entstand, die auch im Publicum nicht unbemerkt bleiben konnte. Manah ein Dirigent hätte in solchem Falle seinen Rhythmus durch wührende Blicke auf's Orchester zu bemitteln gesucht. Richter klopfte ab, trat vor und sprach unter atemlosem Schwitzen des Publicums: „Meine Damen und Herren, das Versehen war nicht die Schuld des Orchesters, sondern meine eigene.“ Hierauf ließ er die Ouvertüre nochmals beginnen. Aufbegehrender Beifall lohnte den hoch-sinnigen Künstler für seinen Freimuth. — (Scherzfrage.) In einer Gesellschaft entspann sich jüngst folgendes Gespräch. Eine Dame wird von einer Jugendfreundin, welche sie nach langen Jahren wiedertrifft, gefragt, ob sie verheiratet sei. Sie erwidert die Frage mit „Ja“ und nennt ihren gegenwärtigen Namen. „Ist es die Möglichkeit“, ruft die Freundin aus, „dann sind Sie wohl mit dem Amtsgerichtsrath B. verwardt?“ — „Wie Sie es nehmen wollen“, antwortet die Gefragte, „meine Tochter ist die Schwester der Frau meines Schwiegerjohnes.“ Wie ist nun das Verwandtschaftsverhältnis der Gefragten zu Herrn B.? — Lösung: Der Amtsgerichtsrath B. ist der Schwann der Gefragten. — (Ein Gelehrter,) der ganz einfach und zurückgezogen lebt, charakterisirte unlängst die Beziehungen der Augenwelt zu ihm mit den Worten: „Diejenigen, welche mich besuchen, erweihen mir eine Ehre, — die, welche es unterlassen, machen mir ein Vergnügen.“ — (Der Lieblingswein.) „Sag einmal, welchen Wein trinkst Du am liebsten, lieber Freund?“ — „Denjenigen, den andere Leute bezahlt haben!“ — (Bachschischwärmer.) „Ist Otto nicht ein schöner Name, Amanda?“ — „Gewißlich, namentlich wenn ein Säbel daran hängt.“

Original-Telegramme.

Sepi-Szent-György, 25. August. (Ung. T.-G.-B.) Die Götler Ausstellung wurde unter großer Theilnahme eröffnet. Budapest, 25. August. (Ung. T.-G.-B.) Der König von Serbien ist heute Mittag hier eingetroffen und reiste um 5 Uhr nach Stahlf-weißenburg zur Jagd.

Fremden-Liste vom 25. August.

- Hotel Rehrer. Czib, Fanger, Müller, Matersdorf, Kronfeld, Jerim, Kaufmann, von Wien; Leberer, Privatier, Göbel, Unterofficier, von Klausenburg; Regat, I. I. Rentenan, von Medisch; Jeller, I. I. Hauptmann, von Wien. Hotel Kömlicher Kaiser. J. Popo, Stenereintnehmer, von Broos; Georg Giesl, Nicolaus Jzlat, Kaufleute, Dees, Gerichtsrath, von Kronstadt; Ramolecu, von Bukarest; Stefan Jzlat, Postofficial, von Debreczin. Hotel Welker. Toboran, Geistlicher, von Curchiu.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 25. August 1887.

Ung. Goldrente 5%,	122.00	Ungarische Prämien-Loose	122.00
„ „ 4%,	185.00	Freiwilligk. u. Steuerg. 125.00	
„ „ Papierrente	87.45	Deherr. Staatsanleihe in Silber	81.50
„ „ „ „ „ „	150.50	„ „ „ „ „	82.75
„ „ „ „ „ „	98.00	Deherr. Goldrente	112.75
„ „ „ „ „ „	114.50	1887er Staatsanleihe	136.00
„ „ „ „ „ „	114.25	Deherr. ung. Nat. Bank-Anleihe	884.00
„ „ „ „ „ „	104.25	Deherr. Credit-Anleihe	286.00
„ „ „ „ „ „	104.25	„ „ „ „ „	282.20
„ „ „ „ „ „	104.25	„ „ „ „ „	5.95
„ „ „ „ „ „	104.50	20 Francs-Stücke	9.94
„ „ „ „ „ „	104.50	100 Mark Reichs-Rentenschein	61.50
„ „ „ „ „ „	100.00	„ „ (für dreimonatl. Wechsl.)	125.85

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 25. August 1887.

Ung. Goldrente 5%,	100.85	Ungarische Prämien-Loose	121.75
„ „ 4%,	87.45	Freiwilligk. u. Steuerg. 124.60	
„ „ Papierrente	159.90	Deherr. Staatsanleihe in Silber	81.50
„ „ „ „ „ „	98.25	„ „ „ „ „	82.80
„ „ „ „ „ „	126.00	Deherr. Goldrente	112.95
„ „ „ „ „ „	114.75	1887er Staatsanleihe	136.00
„ „ „ „ „ „	104.50	Deherr. ung. Nat. Bank-Anleihe	886.00
„ „ „ „ „ „	104.50	Deherr. Credit-Anleihe	286.75
„ „ „ „ „ „	104.50	„ „ „ „ „	282.00
„ „ „ „ „ „	104.50	„ „ „ „ „	5.94
„ „ „ „ „ „	104.50	20 Francs-Stücke	9.95
„ „ „ „ „ „	104.75	100 Mark Reichs-Rentenschein	61.50
„ „ „ „ „ „	100.00	„ „ (für dreimonatl. Wechsl.)	125.85

Fahr-Ordnung auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen.

1. Budapest - Großwardein - Klausenburg - Kronstadt - Predeal - Sutaref. a) Gitzung: Abgang von Wien 7 Uhr 40 Min. Früh. Ankunft in Budapest 1 Uhr 32 Min. Nachm. Abgang 2 Uhr 15 Min. Nachm. ...

Personenzug: Abgang von Kronstadt 7 Uhr 20 Min. Abends. Ankunft in Schäßburg 10 Uhr 53 Min. Nachts; Abgang 11 Uhr Nachts. ...

Mittags. Ankunft in Eövis 1 Uhr 41 Min. Mittags. Abgang von Klausenburg 8 Uhr 5 Minuten Früh. ...

3. 1356/1887. [602] 1-3 Licitations-Rundmachung. Auf Grund des Communitäts-Beschlusses vom 20. Juli l. J., Zahl 71, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß am 14. September l. J., Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Communitäts-Sitzungs-Saale: a) das Branntwein-Schantrecht, b) das Recht zur Einhebung der Markt- und Rehrich-Neuheiten und c) das Recht zur Einhebung der Verbrauchssteuern für Wein und Bier der Gemeinde Telenborf

Rundmachung. Die Buchdruckerei des bischöflichen Lyceums zu Karlsburg wird vom 6. October l. J. durch öffentlichen Concurs auf 3 Jahre verpachtet. Die Buchdruckerei besteht aus einer gut eingerichteten Schnellpresse und aus einem, die Ansprüche der Gegenden vollständig befriedigenden Buchstaben-Vorrath sammt allen erforderlichen Appertenzen.

Mädchen werden zu jeder Zeit für längeren oder kürzeren Aufenthalt in Verpflegung aufgenommen bei Louise Filtsch, Heltauergasse 14, I. S. od. Unterricht jeder Art vermittelt Dr. E. Filtsch. [562] 6-6

Kindergarten. Montag den 5. September l. J. beginnt das neue Schuljahr in meinem Kindergarten und ist derselbe Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr geöffnet. Die volle Monats-Gebühr beträgt 1 fl., die ermäßigte 50 kr. Es steht den p. t. Eltern vollkommen frei, welche Gebühr sie zahlen wollen.

Neußerung über Dr. Friedrich Lengiel's Birken-Balsam. Die rationell gewählten Stoffe dieses Cosmetics sind für einen schönen Teint von unübertrefflicher Güte und Wirkung. Zur schnellen und völligen Herstellung des Hautsystems nach überstandenen Blattern ist dieser Balsam ein Unicum. Wien. Med. Dr. Raspi, Universitäts-Professor.

Wer im Zweifel darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe gefälligst eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die illustrierte Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch erläuternde Krankenberichte beigegeben worden.

J. Andel's überseeisches Pulver tötet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Rissen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt. Echt und billig zu haben in Prag in J. ANDEL'S Droguerie, 13 „Zum schwarzen Hund“, Hufgasse 13.

Institut Lähne, Oedenburg. 4 Normal, 6 Real- u. 6 Gymnasialklassen. Die Anstalt übernimmt bei besonderer Berücksichtigung der körperlichen Entwidlung und der individuellen Erziehung die Vorbereitung: für die k. k. Militär-Anstalten, Marine, Handels-Academien und die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Beginn des 35. Schuljahres am 5. September. Weitere Ankaufserbeilt (497) 11-12 die Instituts-Direction.

24 Juxbilder, verschiedene neue und picante Muster, versendet gegen Einzahlung von 1 fl. (50 Stück 2 fl.) franco und verschlossen Klein, I., Dorotheergasse 6, Wien.

Wiener pat. Streckfauteuil „Liebling“. Angenehmster und bequemster Ruheplatz für Salon, Veranda, Garten und Touristen. Die patentirte Schnallenverstellung bietet die größte Sicherheit, und kann das Fußgestell, welches die Chaiselongue bildet, sehr einfach abgenommen oder angebracht werden. [526] 3-3

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack, geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft. Cignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Lackiren der Fußböden. Zimmer in 2 Stunden wieder zu benützen. Derselbe ist in verschiedenen Farben (bedeutend wie Lackfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. Musterausstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen. Franz Christoph, PRAG und BERLIN. [497] 7-10